

Zen und japanische Kultur

mit Anmerkungen

von

H. Shiyama

SANSHUSHA

Es war in der Tokugawazeit: Ein Daimyô (Landesfürst) reiste zur Hauptstadt Yedo, dem heutigen Tôkyô, um dem Shôgun (Reichsverweser) seinen Pflichtbesuch zu machen*. Um aber unterwegs nicht auf die Teezeremonie¹ 5 verzichten² zu müssen, nahm er einen Teemeister mit. Nach damaligem Brauch³ war das ein Bonze, der der Sicherheit halber⁴ in Samurai-kleidung reiste und sich auch mit zwei Schwertern umgürtet hatte. Als er so eines Tages 10 allein durch die Straßen der Hauptstadt ging, wurde er plötzlich von einem wirklichen Samurai gestellt und zum Zweikampf herausgefordert*. Der Samurai ahnte natürlich nicht, daß er einen Bonzen vor sich hatte, und begründete 15 seine Herausforderung einfach damit*, daß er ein Gelübde abgelegt⁵ habe, eine bestimmte Anzahl von Zweikämpfen auszufechten⁶. Der

1. Teezeremonie: (f.) 茶の湯. 2. auf et.⁴ verzichten: 事⁴を断念する.
3. nach damaligem Brauch: 当時の慣例に従って. 4. der Sicherheit halber: 身の安全のために. 5. ein Gelübde ablegen: 誓いをたてる.
6. ausfechten: 戦い抜く.

Bonze war in größter Verlegenheit. Wenn er bekannte, daß er die Schwerter nur äußerlich¹ trug, würde er vielleicht von dem Samurai sofort niedergestochen. Den Tod fürchtete er
5 zwar nicht, aber diese Art zu sterben wäre doch eine große Schande für ihn. Andererseits hatte er aber gar keine Erfahrung im Fechten. Trotzdem nahm er die Herausforderung an, verabredete Zeit und Ort des Kampfes und
10 verabschiedete sich. Dann suchte er einen berühmten Fechtmeister auf und bat ihn um Belehrung, wie er sich hinstellen und das Schwert halten müsse, um beim ersten Zusammenstoß mit seinem Gegner ehrenvoll zu sterben*. Der
15 Fechtmeister war von dieser Bitte etwas überrascht, aber da der andere so eindringlich bat, gab er schließlich nach² und erteilte ihm die gewünschte Belehrung. Der Bonze bedankte sich und ging fort. Zur festgesetzten
20 Stunde stellte er sich dem Samurai an dem für das Duell vereinbarten Platz*. Sein Gegner

1. nur äußerlich: だみせかけだけに. 2. (jm.) nachgeben: 譲歩する.

wartete schon. Als der Kampf nun beginnen sollte*, nahm der Bonze die erlernte Stellung¹ ein. Er hielt das Schwert mit beiden Händen hoch erhoben, senkte den Kopf und wartete so auf den tödlichen Streich. Aber so lange er 5 auch wartete*, der Samurai schlug nicht zu, sondern ließ vielmehr sein Schwert sinken und bat den Bonzen, bei ihm als Schüler angenommen zu werden. Seine Haltung² sei so vollendet gewesen, daß er sich glücklich schätzen³ würde, 10 sein Schüler im Fechten zu werden.

Was zeigt diese Erzählung? Sie zeigt den Einfluß des Zen auf die japanischen „dô“, übersetzt die „Wege“ etwa „Weg des Tees“ (die sogenannte Teezeremonie); „Weg des Bo- 15 gens“, „Kyû-dô“; „Weg des Schreibens“, „Sho-dô“ (jap. Kalligraphie); „Weg der Blumen“, „Ka-dô“ (Blumenstecken); „Weg des Ringens“, „Jû-dô“ (auch Jiujitsu genannt); „Weg des Fechtens“, „Ken-dô“, ferner allgemein der „Weg 20 der Künste“, „Gei-dô“; auch der „Weg des

1. Stellung: (f.) 構え. 2. Haltung: (f.) 構え, 態度. 3. sich glücklich schätzen: 有難く思う, 仕合わせである.

Ritters“, „Bushi-dô“ (jap. Rittergeist) gehört hierher. All das wurde in Japan ursprünglich nicht als Sport, Kunst oder gar Kunstgriff¹ geübt, sondern war und ist auch jetzt noch
5 ein „Weg“, ein Lebensweg, oder besser: eine Lebensphilosophie. Es wird damit eine gewisse innere geistige Haltung bezeichnet², die man in allen Lebenslagen bewahren soll, nicht nur zur Zeit der Ausübung³ der Zeremonie, des Schrei-
10 bens, des Fechtens usw. In allen diesen Wegen lebt ein Geist, und das ist der Geist des Zen. Daher gibt es auch im Japanischen Ausdrücke wie „Ken-Zen-ichinyo“, d. h. „Schwert (Fechtkunst) und Zen sind eins“. Im Geiste des Zen
15 gehen alle diese dôs auf die Einheit des Geistes aus⁴ und weiter auf das Einswerden mit der Natur, mit dem All. Sie verlangen das „Muga“, das „Nicht-Ich“ oder das Sich-selbst-Aufgeben, und wollen völlige innere Ausgeglichen-
20 heit⁵ und Seelenruhe vermitteln. Darum hat

1. Kunstgriff: (*m.*) 技巧. 2. bezeichnen: 言い表わす. 3. Ausübung: (*f.*) 実行(施). 4. auf et.⁴ ausgehen: 事⁴をめざす, 志向する. 5. innere Ausgeglichenheit: (*f.*) 心の均衡 (おちつき).

Anmerkungen

S. Z.

1. 4. um dem Shôgun seinen Pflichtbesuch zu machen: 参勤交代のために. um...zu ~のために.
14. wurde er plötzlich von einem wirklichen Samurai gestellt und zum Zweikampf herausgefordert: 突然本物の武士に呼び止められ, 真剣勝負を挑まれた.
16. begründete seine Herausforderung einfach damit, daß...: 彼が真剣勝負を挑む理由は, ただ...とのことであった. (daß 以下は間接説話. 接続法第一式に注意!) et.⁴ mit et.³ begründen 事³(ここでは daß 以下)を事⁴の理由とする.
2. 14. bat ihn um Belehrung, wie er sich...ehrentvoll zu sterben: 最初に相手と刀を交えたとき, 恥をかかずに死ぬには, どのように立ち向かい, どのように刀を持てばよいか教えてくださいと頼んだ. jn. um Belehrung bitten 教えを乞う. (wie 以下は間接疑問)
21. an dem für das Duell vereinbarten Platz: 定められた果し合いの場所に.
3. 2. Als der Kampf nun beginnen sollte: いよいよ勝負を始めることになったとき.
6. so lange er auch wartete: 彼がどれ程長く待っていても. (認容文)
5. 8. welche innere Haltung...durchzuführen sei: 試合に際して, どのような心構えが守られねばならないか, またどのようにしてこの態度を日常生活においても貫くべきか[についての詳しい指示]. (sein+zu 不定詞=～される, ～されるべきである).
19. Noch eine kleine Begebenheit soll...veranschaulichen: もう一つ小さな事件をとりあげて, 同じことをい